Große Geburtstagsparty auch ohne Kajen

Im Speicher XI an die Eröffnung des Überseehafens vor 100 Jahren erinnert / Donnerstag Benefizessen

Von unserem Redakteur
Volker Junck

BREMEN-WALLE. Vor acht Jahren war es noch einmal ein ziemliches Spektakel, als der verwaiste Überseehafen in Walle mit Sand aus der Außenweser zugeschüttet wurde. Nun gibt es zwar kein Hafenbecken mehr, dafür lief gestern aber eine bunte Geburtstagsparty im Angedenken des 100. Geburtstages für den Überseehafen im und vor dem restaurierten Speicher XI.

Zusammen mit Alt-Bürgermeister Henning Scherf und Anne Schweisfurth vom Hafenmuseum schnitt Speicher-Investor Klaus Hübotter eine mehrere Quadratmeter große Geburtstagstorte an, die von den Besuchern nur so weggeputzt wurde. „Das hat mal gerade so gelangt", freute sich Klaus Hübotter. Henning Scherf erzählte, wie er sich als Schüler im Hafen das erste eigene Geld verdient hatte. „Zement schleppen war das Schlimmste. Das ging ordentlich auf die Knochen".

Von der Plackerei im Hafen kann auch Walter Peitsmeyer ein Lied singen. Der frühere Stauer gehört heute zu den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hafenmuseums im Speicher XI. Gestern begleitete er den Dokumentarfilm „Vom Überseehafen zur Überseestadt" im Roten Saal mit sachkundigen Informationen und leiser Wehmut. Der Streifen zeigt Aufnahmen vom Bau des Beckens, das wegen unerwartet schlechten Untergrundes erst mit drei Jahren Verspätung im Jahre 1906 fertig wurde. Er liefert Bilder von den goldenen Zeiten zwischen den beiden Weltkriegen, als sich die Pötte dicht an dicht an den Kajen drängten und dem Wiederaufbau nach dem Kriege. Walter Peitsmeyer hat auch Bilder eingefangen, die üppig wuchernde Wildkräuter und Büsche auf dem unbebauten Teil des zugeschütteten Hafenbeckens zeigen. „Da holt sich die Natur zurück, was ihr weggenommen worden ist".

Klaus Hübotter, Henning Scherf und Museums-Leiterin Anne Schweisfurth (von links) gestern beim Anschneiden der Geburtstagstorte im Restaurant „Anbiet". FOTOS: JOCHEN STOSS

Segelschiffe, Dampfer, Schlepper und Hafenfähre auf kleiner Fahrt: Das Gewusel im Miniaturbecken erinnerte an die goldenen Zeiten im großen Überseehafen.

Heute muss man nach Spuren des Überseehafens suchen, auf dessen Fläche der Großmarkt steht. An der Emdener Straße weist noch ein verbliches, aber lesbares Verkehrsschild zum Überseehafen. Ansonsten sind die Zeugen der Vergangenheit vor allem im Hafenmuseum versammelt, das gestern ebenfalls die Besucher anzog. Klaus Hübotter ist stolz darauf, dass es seit seiner Eröffnung vor drei Jahren ohne jegliche öffentliche Unterstützung auskommt. Finanziert werde es durch Eintrittsgelder, Spenden, Einnahmen aus dem Shop, durch die Kooperation mit der Hafenwirtschaft und dem jährlichen Benefizessen. Dieses findet jetzt zum zweiten Mal am kommenden Donnerstag im Restaurant „Anbiet" im Speicher XI statt, als Hauptgericht steht dann Seehecht „Palermo" mit Auberginenkaviar, Meeresspargel und schwarzem Reis auf der Speisekarte.

Die vielen Besucher gestern Nachmittag genossen bei schönstem Spätsommerwetter das besonderes Ambiente vom Speicher XI und ließen es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen. „Hart Backbord" schmetterte Shantys, die Große Hafenrundfahrt „Friedrich" tuckerte zum „Pier 2" hinüber und am Abend gab es auch noch eine Performance „Simulatoren" mit ehemaligen Hafenarbeitern.